COLOR CLIMAX

PORNOGRAPHY IN COLOR

COLOR CLIMAX

NO. 84

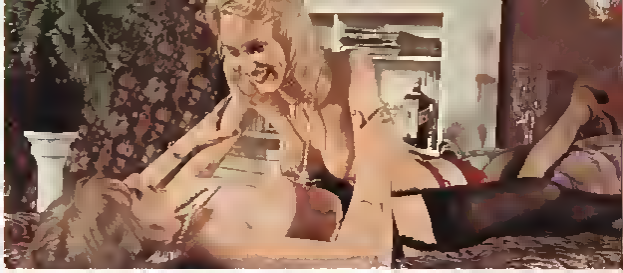
- Publishers
  JENS & PETER THEANDER
- Editor
  ERIK KOSKELA
- Lay-out
  ERLING OLSEN
- Sales Director
  PETER THEANDER
- Sales Manager
  BENT JØRGENSEN
- Sales Assistent
  HERVIG KÖHLER
- Photographer
  JENS THEANDER
- Assistent Photographer
  KURT REHER
- Art Director
  CARSTEN THORGERSEN
- Make-up and Hairdressing
  ALLIZ SACHSE
- Model Contact
  MONA GROTHE
- Responsible Editor
  OLE CHRISTIANSEN
- Printed in Denmark by
  CCC-PRINT

- Copyright © 1975 by
  COLOR-CLIMAX CORPORATION
  Strandlodsvej 61
  2300 Copenhagen - Denmark

MODELS

We are looking for girls who would like to pose for *Color Climax*. If you are interested, please drop us a line. We'll love to hear from you!

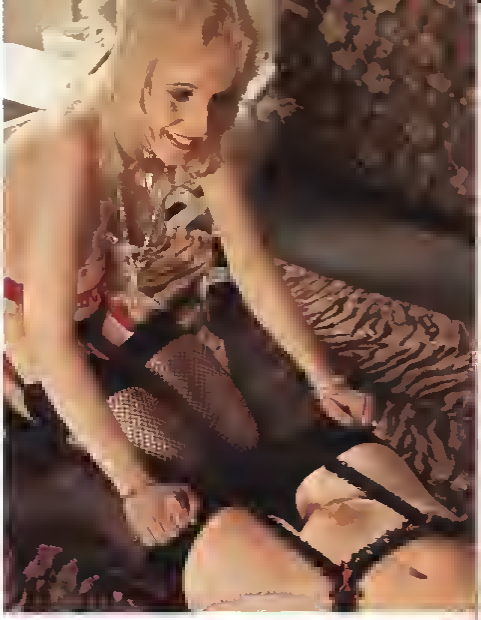
Wir suchen Mädchen welche Lust haben für *Color Climax* fotografiert zu werden. Wenn Du interessiert bist, schreibe uns bitte. Wir würden uns freuen von Dir zu hören.

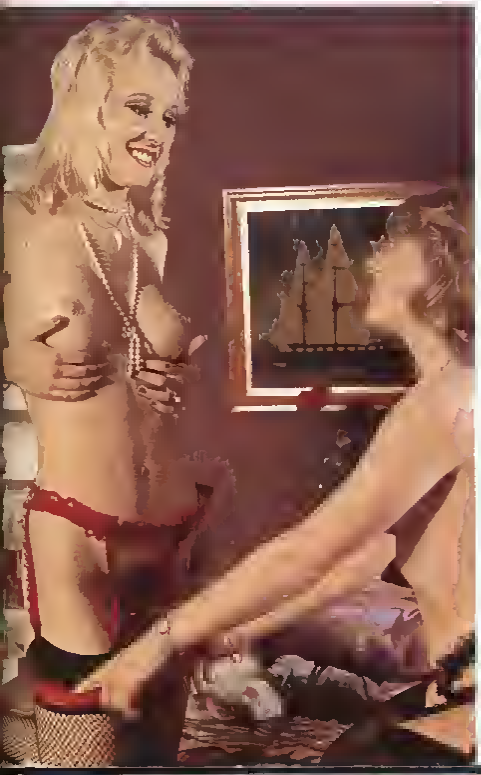


Schoolgirl Crush

This was the opportunity they had long heen waiting for: Anna's parents were on a trip abroad, so now they had the flat all to themselves. Anna and her class mate Paula were both seventeen, and madly in love with each other.

Auf eine so günstige Gelegenheit hatten sie schon lange gewartet: Annas Eltern waren verreist – und die ganze Wohnung gehörte ihr – und ihrer hühschen Klassenkameradin Paula. Ausser dass die beiden 17-jährigen ein Jahr vor dem Abitur standen, hatten sie nur noch eines gemeinsam: Sie waren heftig inemander verschossen.





"You can't imagine how many times I've stripped you with my eyes," the fair Anna admitted with a smile. "And I've so often wanted to go to the loo with you," Paula said, "but I didn't dare suggest it!" She hugged her girlfriend, thrilling at her smooth warm skin. Their lips met in a passionate kiss. "Anyone who can kiss like that," Anna whispered, "must be a horn cunt-eater!"

»In der Religionsstunde habe ich dich oft mit den Augen ausgezogen« gestand die blonde Anna lächelnd. »Und ich wäre oft mit dir auf die Toilette gegangen«, sagte Paula, »aber ich hahe mich eben nicht so richtig getraut. Aber jetzt . . .« Sie zog ihre Freundin an sich und spürte ihren warmen, zarten Körper. Dann berührten sich ihre Lippen zu einem leidenschaftlichen Kuss. »Wer so toll küssen kann«, hemerkte Anna, »muss auch gut lecken können.«

Silently Paula let Anna pull down her panties, only then throwing her arms round her friend. "Oh, those lovely boobies, I could play with them for days on end," she panted, nihhling and licking at the stiff, snout-like jujube. Anna gave a deep sigh of satisfaction when Paula changed round and began to caress her pussy.

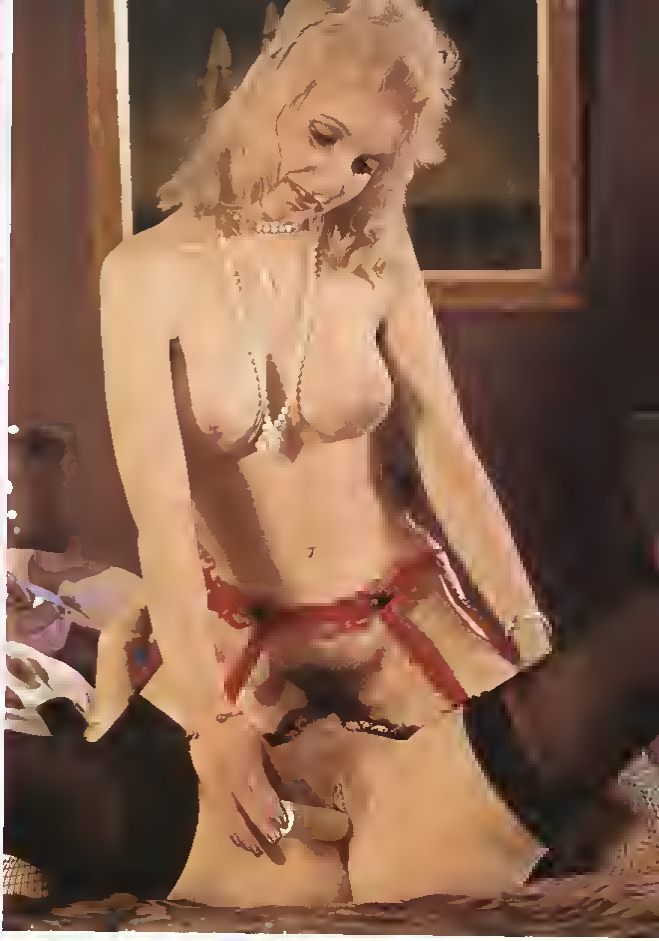
Paula schwieg zunächst. Sie hess sich willig das Höschen herunterziehen, erst dann stürtzte sie sich auf Anna. »An deinen Brüsten könnte ich mich tausend Jahre lang aufgeilen«, seufzte´ sie und spielte mit der Zunge an den steifen Knospen herum. Anna stöhnte erregt, als Paula tauchte und an ihre Muschi geriet.

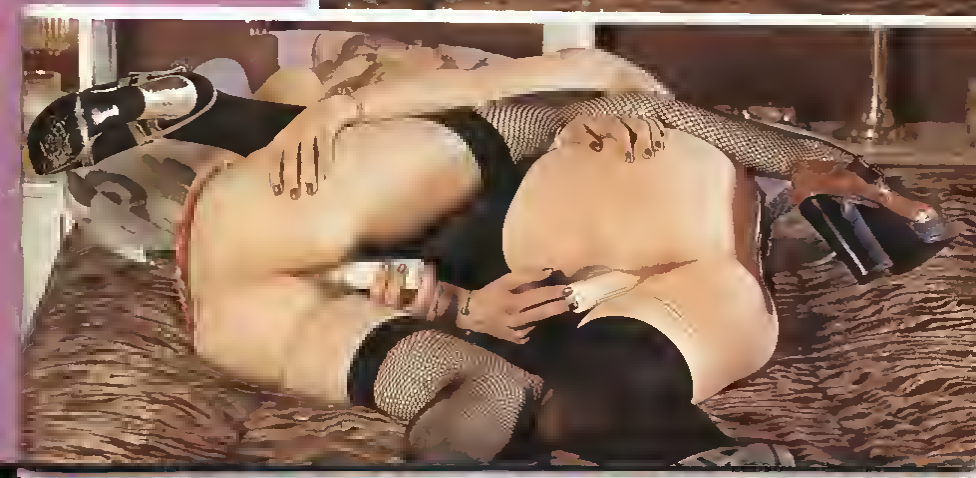
And it didn't take long before the girls were united in a tight embrace. Searchingly Anna probed her friend's fragant hole with her tongue and every time she touched the clitty – be it accidentally or not – shivers of lust ran through her "Oh, Jeesus," she groaned in ecstasy.

Es dauerte nicht lange und die beiden Mädchen waren zu einer Einheit verschmolzen. Tief bohrte Anna ihre Zunge in das duftende Loch der Freundin und jedesmal wenn diese ihren eigenen Kitzler bewusst oder unbewusst – berührte, wurde sie von einem angenehmen, wollüstigen Schauder durchstromt: »Oh«, keuchte sie hemmungslos.

"Your tongue-work is beavenly, love," Paula said, "but I found something in my mother's bedside table..." – "Super!" Anna beamed, "I adore vibrators!"-"Mm, then how about this," Paula murmured, pusbing the staff up Anna's wet snatch, "and remember, *my* parents go away in three weeks..."

»Du leckst zwar ganz pbantastiscb, Schätzchen«, sagte Paula, »aber icb babe da im Nacbttischschränkcben meiner Mutter interessante Sachen gefunden«. »Ei«, strahlte Anna, »Klasse, dass du die Dinger gleicb mitgebracbt bast...« Paula verstand die Andeutung. »Du bist süss«, sagte sie und bobrte den Massagestab in Annas nasses Loch hinein, »und hier ist der für mich, und übrigens: Meine Alten verreisen aucb in drei Wochen...





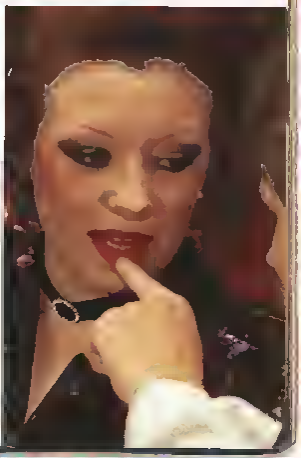
Sexy Souvenir

"Just follow me, I know where we can find some dolly birds," Roberto had boasted, "in Tivoli!" And actually – much to the surprise of his friends – he'd managed to chat up two pretty and curious French girls.

»Ich weiss ganz genau, wo man an einem langweiligen Montag gute Frauen aufreissen kann«, hatte Roberto geprahlt, »nämlich im Tivoli«. Und tatsächlich war es ihm – zur grossen Verblüffung seiner Arbeitskollegen – gelungen, zwei schicke und sehr neugierige Französinnen mit auf die Bude zu locken.

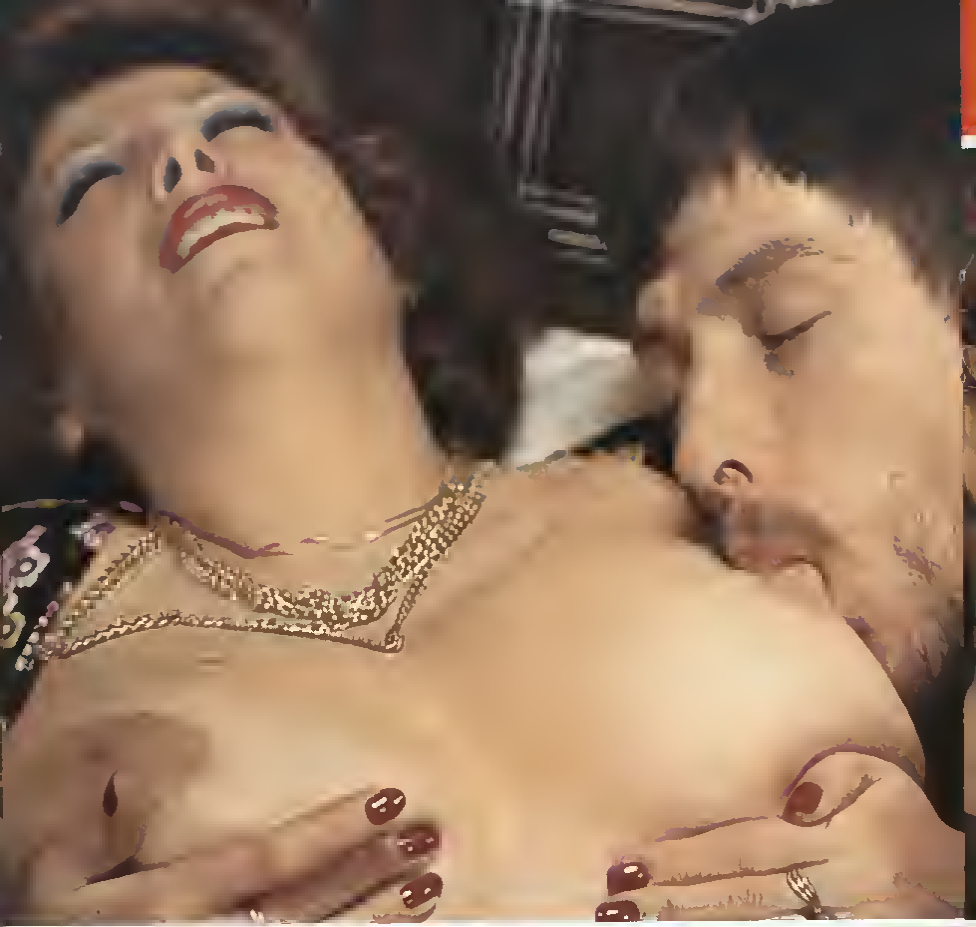
Nathalie and Cathérine from Lyon were in high spirits, wondering what the night might bring. "You know, in Scandinavia we have sexy films and sexy girls," Roberto grinned as he prepared to show the girls one of his favourite films. Their eyes almost popped out in surprise when they saw the film – but there was no end to their enthusiasm when it was over

Nathalie und Cathérine, zwei Touristinnen aus Lyon, waren etwas beschwipst und wussten nicht was ihnen bevorstand. »Bei uns in Skandinavien gibt's tolle Filme und tolle Frau'n«, grinste Roberto frech, während er den Film einspannte. Die beiden Französinnen kamen aus dem Staunen nicht heraus, und klatschten begeistert, als der Film zu Ende war.



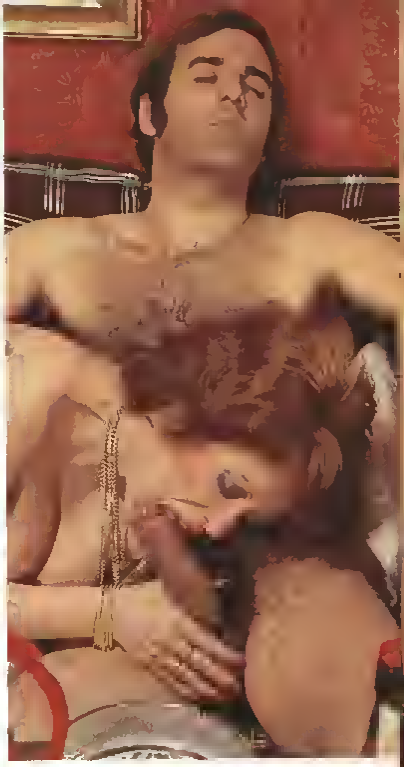
"Do they really believe that only Danish girls have breasts that big?" Nathalie asked Cathérine in French. "Well, let's show them that we're in the big league, too," she replied and unbuttoned her blouse. "Wow, man," Walther shouted with joy, "now we can have some action!" – "God, they *are* big," Peter exclaimed and gallantly kissed Nathalie's nipples – he'd always adored large, soft tits . . .

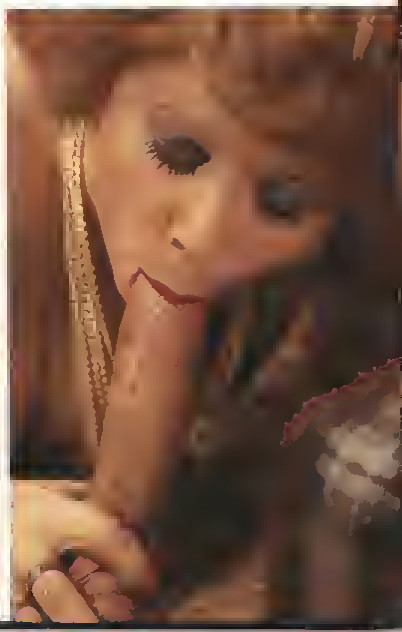
»Die glauben doch wohl nicht im Ernst, dass nur Däninnen grosse Brüste haben«, sagte Nathalie auf Französisch zu Cathérine. »Denen werden wir's zeigen«, gab diese zurück und knöpfte ihre Bluse auf. »Grosse Klasse«, jubelte Walther, »die mischen mit!« – »Ehrlich«, meinte Peter, »die beiden Damen haben ja genauso grosse Brüste wie die in Film«. Galant machte er in seinem holprigen Französisch Komplimente: »Excellent, Mademoiselle«, murmelte er, während er Nathalies Brustwarze küsste. Schon immer hatte er eine Vorliebe für üppige, weiche Brüste gehabt . . .



In reality the two girls weren't by far as shy end decorous as they had seemed et first. "Well, they've just been putting on an ect so thet we shouldn't suspect them of being nymphos or whores," Welther seid to Peter while Cathérine whenked their cocks, "look, how good she is . . . end those bouncing and swinging tits . . . the sight alone is enough to make me come!" – "Yes, marvellous, ein't it, two big handfuls to knead and massage," Peter enthused.

Die beiden Franzosinnen waren eigentlich gar nicht so rückständig und verklemmt, wie es anfänglich – im Tivoli – den Anschein gehabt hatte. »Die mussten doch nur ein wenig Theater spielen, demit wir nicht denken, sie seien Seue oder Nutten«, sagte Walther zu Peter, während Cethérine ihre Schwênze ebwichste, »schau doch nur mal, wie gekonnt die's kann. Ehrlich mir geht fest schon einer ab, wenn ich sehe, wie ihre grossen Brüste hin- und herbaumeln«. – »Ja, die Dinger könnte man tegelang nur kneten!« geb Peter zuruck.



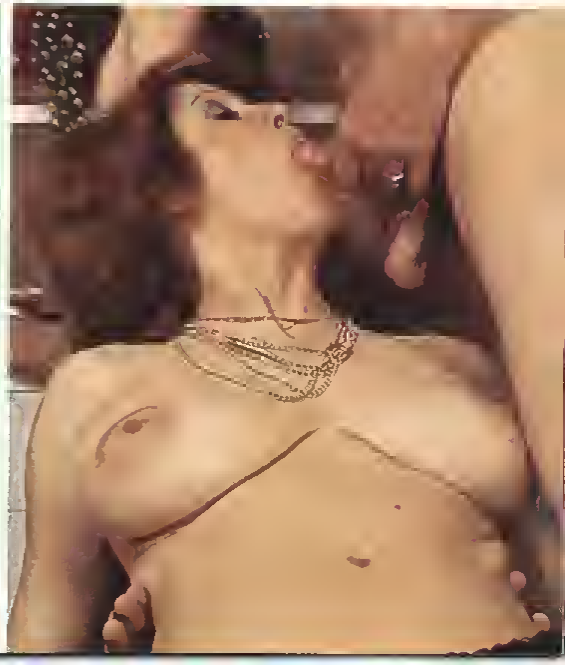


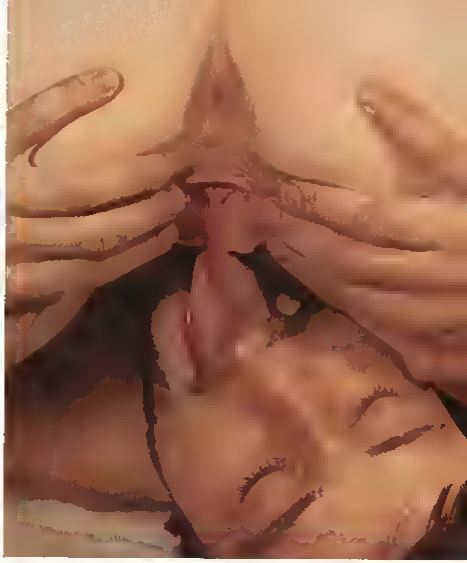
Walther was right. Nathalie and Cethérine were a couple of really hot pieces, but their style was somewhat cramped by the provincial atmosphere in their home tome. Consequently they took full advantage of the situation. Cathérine hungrily began to suck Walther and Peter off simulteneously, and Nathalie gave Roberto the same treatment. Her lips forming a tight but soft ring, she began to fuck him with her sucking mouth, flicking at the head with her tongue, up and down, faster and faster, till his cock threatened to shoot.

Walther hatte ganz Recht. Nathalie und Cethérine waren zwei sehr scharfe Lappen, aber zuhause in ihrer Heimatstadt konnten sie sich nicht so entfalten, wie sie es wünschten. Umso mehr legten sie bei Roberto und seinen Kumpels los. Stöhnend und voller Hingabe lutschte Cathérine Walthers und Peters Schwanze und Roberto erfuhr von Nathalie die gleiche Behandlung: Wie ein fester, aber trotzdem weicher Ring stulpten sich ihre Lippen um seine Eichel und ihre Zunge tanzte einen sussen Tanz. Langsam schob sie mit den Lippen die Vorhaut zuruck und langsam steigerte sie ihr Tempo und je schneller sie wichste, desto schöner juckte Robertos Freudenstab.

Peter never had it so good Nathalie was straddling him, his cock buried in her cunt and his hands kneading her mammoth knockers. "Oh, mon dieu", she moaned when suddenly Walther appeared, shoving his cock into her mouth and filling it with sperm. She avidly swellowed the lot.

Nathalie sass auf Peter, der seinen Schwanz in ihrem Loch hatte und gleichzeitig genüsslich ihre schönen Euter massierte »Oooh, mon dieu«, stohnte diese, wurde aber plotzlich ebrupt unterbrochen, als Welther vor ihr auftauchte, seine stattliche Stange in ihren Mund schob und nach einigen Stossen seinen Sack entleerte Sie schnappte nach Luft und verschleng gierig seinen Seft.





Cethérine whinnied like a horse as Peter thrust his tongue up her cunt. She pushed her voluptuous arse down on his mouth, nearly choking him, but still he licked like mad, his mind reeling with the intoxicating scent of her cunt-juices.

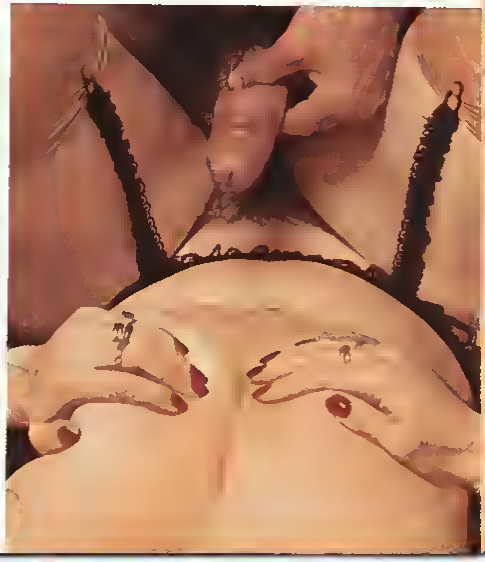
Cathérine wieherte wie ein Pferd, als sie von Peter geleckt wurde. Sie presste ihren üppigen Arsch gegen sein Gesicht, sodass er kaum Luft holen konnte, trotzdem leckte er wie ein Wahnsinniger, aufgestachelt von jenem anregenden Duft von ihrer Mose.

Roberto was rearing to go. "Come and fuck me," Nathalie challenged him lewdly and Roberto gladly obeyed. While he shafted Nathalie hard and good, Cathérine grabbed Walther's throbbing cock and started to suck him off.

Dann nahm sich Roberto Nathalie vor. »Fick mich sofort«, kommandierte diese geil und Roberto parierte Order. Während Nathalie gehammert wurde, lutschte Cathérine Walters Schwanz ab

"Ahhh, I'm coming," Roberto pented, his cock jerking medly. "Yes," Nathelie cried, "go on, come all over me!" Rapturously she squirmed and twisted, fondling her tits. Roberto geve a few rubs end a long grey jet of spunk shot out of his dick. "*Megnifique*," she pented, rubbing the sperm into her skin, "that's my souvenir from Denmark!"

»Jetzt wird's eber beld Zeit zum Spritzen«, sagte Roberto, dessen Schwenz unwehrscheinlich juckte. »Je«, keuchte Nathelie, »spritz mich richtig voll«. Wollüstig räkelte sie ihren Körper und langte sich an die Brüste. Roberto wichste ein pear Mal hin und her und ein langer weisslicher Strahl fuhr eus seiner Kanone. »Wunderbar«, stöhnte sie und verschmierte den Samen auf ihren Magen, »das ist mein Souvenir aus Dänemerk«.



Les Boutiques
Dernaltstraße 122
DM 2.00

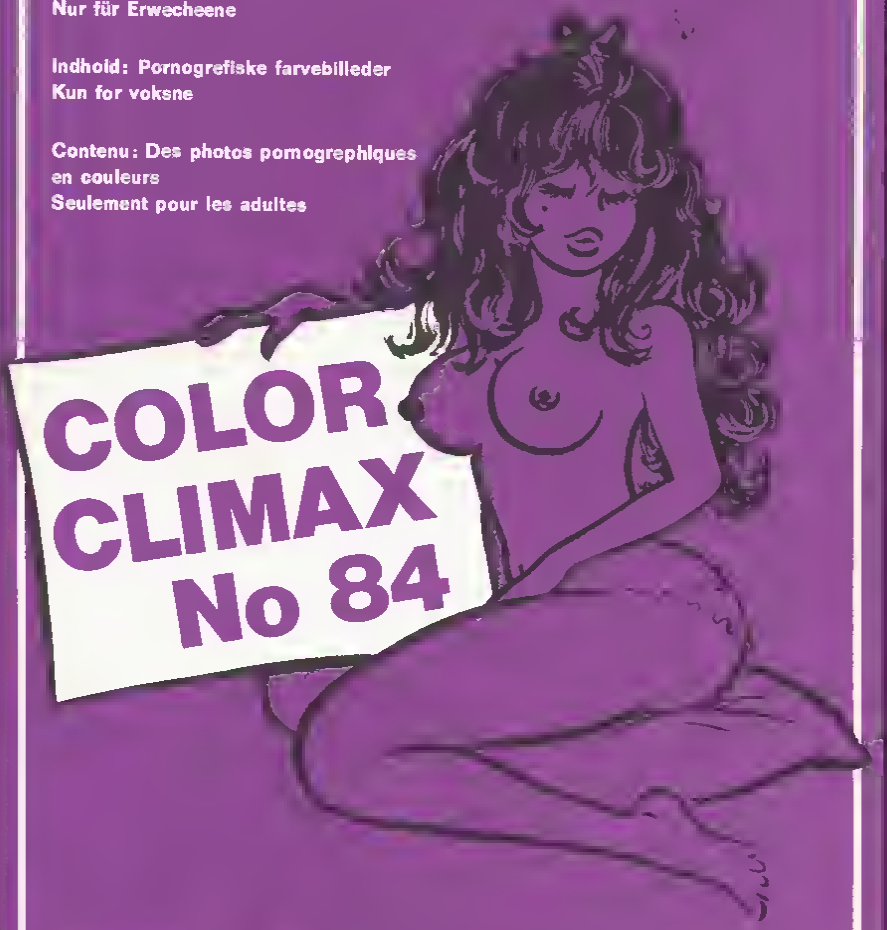
PORNOGRAPHY IN COLOR

Contents: Pornographic color pictures
Adults only

Inhelt: Pornografieche Farb-Bilder
Nur für Erwecheene

Indhold: Pornografiske farvebilleder
Kun for voksne

Contenu: Des photos pornographiques
en couleurs
Seulement pour les adultes



COLOR CLIMAX No 84

with English Text · 56 Seiten mit deutschem Text

COLOR-CLIMAX *Album*

r new maid is a real gem! We're quite few men round the house, and she is ys ready for a quickie - in fact, shes ndy little devil who takes good care of us Over the years we've had a of maids, but we've have never anyone as zealous to please as My little brother, who is a keen teur photographer, managed to some of the incidents - here my uncle and me

neues Stuben madchen ist ganz toll! Wir sind viele Manner im und sie ist immer bereit zu einem Fick - ein richtiger Kleiner der uns gut "bedient" Wir hat- Laufe der Zeit viele dienstbare im Hause, aber ihre Dienstbe- t ubergeht alle! Mein Kleiner welcher ein eifriger Amateur- ist, hatte das Gluck einige en zu verewigen - huer mit Onkel und mir

...lovely fat ...

Mein Freund ... es mich von hinten zu ficken, deshalb kann ich mich niemals sicher fuhlen. Plotzlich fuhle ich wie meine Hoschen herunter gezogen werden und dann schiebt er seinen wunderbaren dicken Schwanz tief in

...Schwesterchen liebt es, vor dem ... in ihrem Votzchen zu spielen. ... wenn sie so richtig geil geworden ... erhalte ich ab und zu Erlaubnis ...

...couple, ...it, we ...some pictures of ... together It's ...it, being sha... ged by ... hubby-he's got a ...llous cock!

Mein Mann und ich tauschen Partner mit einem anderen Ehepaar, und es geschieht manchmal, dass wir zum Spass ... Bilder von uns ... in aufnahmen. Das ... zur Linken ist ... von Rita's Mann ... - er hat einen ... Schwanz!

My fiancée has a wonderful way of sucking cock, but still, it's even better when I can also fuck her between the tits – that turns me on no end, and she quickly gets a fat load of spunk in her mouth!

Meine Verlobte versteht es meinen Schwanz zu lecken, aber das Beste ist, wenn ich auch zwischen ihren Brüsten ficken kann – dann dauert es nicht lange bevor sie eine ordentliche Ladung Sperma in den Mund kriegt

[illegible] haus[illegible] ich kä[illegible] ersich[illegible] [illegible]ndeten[illegible]e so, d[illegible] [illegible]e nicht die erste[illegible] [illegible]tmate vergisst.

Susie's dream [illegible] becoming a mo[illegible] so she willingly [illegible] me shoot her in the most provocative positions – I made her believe it would help her career!

Susie träumt d[illegible] Fotomodel zu werden und l[illegible] sich willig von m[illegible] in den heraust[illegible] derndsten Situ[illegible] tionen fotogra[illegible] fieren. Ich hab[illegible] ihr eingeredet, dieses würde [illegible] Karriere forder[illegible]

Familienbande

von Harold Blues

Als Jane den Entschluss fasste, wieder zu heiraten, fiel mir ein Stein vom Herzen. Wie das so oft der Fall zu sein pflegt, war sie auch mir als Schwiegermutter ein Dorn im Auge und ich hoffte inständig, dass die Tatsache, das ihre alte Votze nun endlich wieder geschmiert wurde, sie in eine bessere Stimmung versetzte. Ihr neuer Gatte – ein pensionierter Major des Heeres – schien ein gemütlicher Bursche zu sein, mit dem man leicht auskommen konnte. Dies war insofern von Bedeutung, als das wir alle vier zusammen in einer grossen Villa lebten. Der Major bewohnte mit Jane den ersten Stock, Pamela und ich hatten das Erdgeschoss. Etwa einen Monat nach ihrer Trauung musste ich geschäftlich nach Paris fliegen. Und damit fing die ganze Geschichte eigentlich an. Einige Vorgänge in dieser Story berichte ich genauso, wie sie mir von den Akteuren später erzählt wurde. Aber lassen Sie mich anfangen.

Offenbar einen Tag nach meiner Abreise besuchte meine Schwiegermutter einen Damenfriseur und der Major befand sich zusammen mit Pamela alleine im Haus. Da Pamela sich durch meine Abwesenheit sexuell ziemlich frustriert fühlte, beschloss sie, sich zu duschen. Sie mochte es unwahrscheinlich, wenn Wasser über ihren sehr attraktiv geformten Körper eindrang. Die starken Wasserstrahlen kamen ihr wie tastende Finger vor und während sie also so dastand und ihren lieblichen Venushügel einseifte, konnte sie der Verlockung, ihre Hand eine kleine Idee tiefer in ihre Liebesgrotte fahren zu lassen, nicht widerstehen, worauf die Hand an ihrem Kitzler landete. Doch bald wurde sie davon so scharf, dass sie den Hahn der Dusche zudrehte und sich ganz ihrem Körper widmete. Auf Deutsch: Sie masturbierte kräftig.

Ihr Atem ging heftiger und heftiger und bald hallte das Badezimmer von ihren geilen Stöhnen wider, besonders als sie ihren Kitzler mit den Fingern kräftig rieb. Sie muss wirklich unheimlich scharf gewesen sein! Da stand sie also, gegen die Kacheln des Badezimmers gelehnt und bescherte sich einen hausgemachten Orgasmus.

Was sie nicht wusste, war, dass ihr kleines, ganz privates Liebesspiel, von einem lüsternen Augenpaar beobachtet wurde. Denn vor der Tür stand der Major und wichste kräftig. Nun, wer denkt schon daran, die Tür zu verschliessen, wenn sich nur der alte Stiefvater im Haus befindet? Die Wichsbewegungen des Majors wurden so heftig, dass das Unvermeidliche plötzlich geschah. Seine

Hand rutschte aus und schlug gegen die Tür – mit einem dumpfen Knall. Sofort drehte Pam sich erschreckt herum um zu sehen, was es mit diesem Geräusch auf sich hatte und als sie den Major sah – sowie den Zustand, in dem er sich befand – wäre sie beinahe bewusstlos geworden »Du . . . du . . .«, stotterte sie und war kaum in der Lage einen vernünftigen Satz herauszubringen Der Major richtete sich auf und betrat das Badezimmer, wobei sein steifer Schwanz wie ein Wegweiser im Wind wippte. »Nun, meine liebe kleine Pam«, sagte er langsam und mit einer weichen, schmeichelnden Stimme, »du brauchst dich doch nicht zu schämen. Ich bin es nur«. Er war nunmehr so nahe an ihr dran, dass sie fast seinen Atem spüren konnte und als sie seinen dicken, unheimlich aussehenden Schwanz mit dem dicht behaarten Eiersack aus unmittelbarer Nähe sah, wich das junge Mädchen zurück. Der Major streckte seine Hand aus und strich über ihre festen, mädchenhaften Brüste.

»Siehst du, ich kenne genau die Sehnsüchte der jungen Mädchen . . . wenn man so viel Zunder zwischen den Schenkeln hat, muss man sich manchmal einen runterholen«, sagte er, während seine Finger gleichzeitig mit ihrer Brustwarze spielten. Er reizte sie mit der Erfahrung des alten Spezialisten. »Mit Bonzo habe ich die gleiche Probleme«, fuhr er fort. Er schaute abwechselnd auf seinen grossen Prügel und in die Augen seiner Stieftochter. Sein Blick wanderte an ihrem hübschen, jungen Körper entlang, der immer noch nass glänzte. Dann fasste er zu um sie an sich zu ziehen. Pamela wehrte sich verzweifelt. »Nein, bitte, nein . . .« schrie sie, »nein . . . du schmutziger alter Kerl«. Ungerührt hatte der Major seine Rechte zwischen ihren Schenkeln vergraben, wo er versuchte, ihre Schamlippen auseinander zu ziehen und ihren Kitzler zu fummeln. Hin und wieder steckte er einen Finger in ihre Votze und liess ihn hinein- und herausgleiten wie einen Miniatur-Schnickel Pamela machte einen letzten tapferen Versuch, sich aus der Gewalt des geilen alten Bockes zu befreien. Sie versetzte ihm einen kräftigen Stoss, sprang aus der Dusche heraus und versuchte, die Tür zu erreichen.

Aber mit einem alten wendigen Infanteristen wie dem Major war nicht gut Kirschen zu essen. Überhaupt stand für ihn – mit einem derart steifen Schwanz – zu viel auf dem Spiel. Er streckte seinen Arm aus und es gelang ihm gerade noch sie am Knöchel zu erwischen, sodass sie auf den Boden fiel. Da sie wusste, dass der Major in der nächsten Sekunde seine Chance nutzen und über sie herfallen würde, versuchte sie blitzschnell auf allen Vieren aus dem Badezimmer zu krabbeln, wobei ihr hübscher, reizender junger Arsch appetitlich wackelte. Der Major sah, wie dieses herrliche weibliche Wesen mit dem flotten Arsch, der haarigen Votze und den dazugehörigen Schamlippen zu entkommen schien. Er machte einen riesigen Sprung und warf sich auf sie, nach echter Frontkämpfermanier. Er riss sie brutal herum, schlang seine kräftigen Arme um ihre Hüften und sein Gesicht landete direkt in ihrem verlockenden Schritt. Da sie immer noch verzweifelt strampelte, fing er an, ihre Maus zu bearbeiten. Mit seinen eifrigen Fingern schob er ihre Schamlippen aus einander und stiess seine Zunge in das feuchte, heisse Loch hinein. Bald fummelte und biss er so intensiv an ihrem Kitzler herum, dass Pamela offensichtlich nicht mehr im geringsten daran dachte zu protestieren, geschweige denn sich zu wehren, sondern einfach dalag und geil stöhnte, während wollustige, angenehme Schauer durch ihren Körper liefen.

Mein lieber Mann, der alte Bock verstand es tatsächlich, das junge Mädchen gehörig zu vernaschen. Genau der Gedanke, dass ihr Stiefvater – jener Mann, der täglich ihre Mutter wie irre bumste – seine geile Zunge in ihrem Allerheiligsten vergraben hatte – gab Pamela das erregende Bewusstsein, etwas Verbotenes zu tun. Der Gedanke geilte sie so sehr auf, dass ihre Votze jeden Augenblick in einem gewaltigen Orgasmus zu ex-

plodieren drohte. Sie hörte das schmatzende, schlürfende Geräusch, das entstand wenn der Major seine Zunge in ihrem klatschnassen Loch hewegte und das von gelegentlichem, geilem Grunzen begleitet wurde »Oooob ... fick mich Daddy«, stöhnte sie hemmungslos und signalisierte durch Bewegungen mit ihren Arschbacken, dass sie seinen dicken Schwanz dringend benötigte.

Ein breites, lüsternes Grinsen überzog das Gesicht des Majors als er ihr Flehen und Betteln hörte. Er packte sie an ihren Arschbacken und brachte seine dicke, glänzende Eichel direkt vor ihrer Maus an, um im nächsten Moment radikal hineinzubohren. Schon der Anblick seines enormen Hammers genügte, um Pamela in Verzückung ausbrechen zu lassen. Als sie das Riesending in ihrer Votze spürte, vermeinte sie, in zwei Teile gespalten zu werden. Dann verlor sie vollends die Beherrschung. »Fick mich zusammen ... ooh .. ooh«, schrie sie, als der Major in seinen Fickrythmus geriet und sein Schwanz in ihrer Votze herumfuhr wie ein Kolben in einem Zylinder. Der Akt verursachte eine phantastische Wirkung auf sie. Da lag sie, wie ein Tier, das begattet wurde, mit einem Gesicht, das einen unendlichen geilen Ausdruck hatte, mit glasigen Augen und einer Zunge, die beraushing, so als gäbe es nur für den Schwanz des Majors und nicht die Zunge Platz in ihrem Körper.

Die Geschwindigkeit des Majors wurde immer schneller und seine Stösse gingen immer tiefer. Krampfartige Orgasmuszuckungen fingen an, ihren Körper zu beherrschen, den sie ohnehin nicht mehr in ihrer Kontrolle hatte. Man stelle sich die Freude des Majors vor, die er empfinden musste, als er sah, wie diese geile Votze, die um zwei Generationen jünger war als er, nicht genug von seinem grossen Riemen bekommen konnte. Und da er nicht in der Lage war, den Saft in seinem Eiersack zurückzuhalten, schien er wahre Unmengen von Sperma in das Ficklocb seiner Stieftochter hineinzuschiessen, und zwar so viel, dass ihre Maus sozusagen überlief und die milchig-weisse Flüssigkeit die Schamlippen und die Schamhaare verschmierte und auf den gekachelten Fussboden des Badezimmers tropfte.

Nach diesem Orgasmussturm lag das ungleiche Paar erschöpft für eine Weile auf dem Boden, um sich friedlich auszuruhen. Aber dieser Frieden sollte nicht lange dauern. Pamela hatte Blut gerochen, hatte Bekanntschaft mit diesem Monstrum von Schwanz gestiftet und konnte nunmehr nicht so einfach aufhören. Es dauerte nicht lange und ihre enorme Geilheit bewirkte, dass sie wieder lebbaft wurde Leidenscbaftlich küsste sie den alten Major. »Himmel, das war ganz einfach herrlich«, rief sie begeistert, »wie wunderbar einen solcben Stiefvater zu haben«. Dann beugte sie ihren Kopf hinunter zu seinem Schritt und führte den weichen Schwanz des Majors in ihren Mund ein und fing an, an ihm herumzulutschen, so wie ein kleines Madchen einen Lollie ableckt. Nach wenigen Minuten Mundmassage war der Stab des Majors wieder hart wie Stahl. Aber da er ein Mann war, der Gespur und Flair für die Abwechslung batte, beabsichtigte er momentan nicht, seine Stange wieder in ihre Votze zu stecken Jedenfals nicht im Moment. Anstelledessen blickte er sich suchend nach der Badebürste um und als sein Blick diese erwischt hatte, griff er zu. Pamela war zu sehr damit beschäftigt, ihn zu lecken und so entging ihr, was er tat. Doch bald erfuhr sie, was er vor hatte.

Erst liess er seinen Finger in ihr Arschloch gleiten. »Oooh ...« quietschte sie entzückt. Offenbar gefiel ihr sein Angriff auf ihren Arsch. Aber er batte mehr für sie auf Lager. Er zog seinen Finger zuruck und erstattete ihn mit dem langen, herausragenden Plastikstiel der Bürste, den er rücksichtslos in ihr Arschlocb hineinwürgte. Pamela ging fast in die Luft, als das Ding hineinglitt »Um Gotteswillen«, schrie sie, »du zerteilst mich ja ... oob .. oh .. es ist zu gross ... ooob!« Aber der Major wusste wie man mit Weibern umzugehen hatte. Wenn sie am lautesten

schreien, weiss man, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Und wie recht er hatte, denn nach wenigen Minuten verrenkte Pamela wieder ihre Glieder wie irre in einem heftigen Orgasmusrausch, der hervorgerufen wurde sowohl von seiner Arschattacke als auch von seiner Zunge, die er in ihre Votze vergraben hatte . Der Anblick des schwarzen Plastikstieles, der bis zur Hälfte in ihrem Arsch versenkt war, herauschte den Major dermassen, dass er zum zweiten Male kam und diesmal seine Sosse in ihren Mund schoss. Gierig verschluckte sie jeden Tropfen.

Wen überraschte es wohl, dass der Major nach dieser ersten »Sitzung« Pamela so oft wie möglich fickte, und das hiess jedesmal wenn die Luft rein war. Immer wenn Jane die beiden alleine im Haus liess, fiel der Major uber Pamela her, streifte ihr geschwind das Höschen herunter und verpasste ihr einen anständigen Fick. Selbst wenn Jane sich im gleichen Raum befand, konnte er kaum verhergen, wie scharf er auf seine Stieftochter war, ja die Gegenwart seiner Alten machte ihn noch extra geil. Und was für raffinierte Sachen der Alte und Pamela miteinander trieben! Eines Tages brachte der Major einen riesigen Deluxe Dildo mit nachhause, dessen Eier mit warmer Milch gefüllt werden konnten. Er verbrachte unzählige Stunden damit, die Anwendung dieses Apparates zu überwachen und es erfreute immer sein geiles Herz, wenn er Pamela mit Kuhmilch vollpumpen konnte, besonders dann wenn sein Stab Anzeichen von Müdigkeit zeigte. Und Pamela war wild begeistert!

Alles war also in schönster Butter. Bis jener Tag kam, wo die Seifenblase platzte. Es war zwei Tage vor meiner beabsichtigten Rückkehr. Wie gewöhnlich hatte die Schwiegermutter das Haus verlassen um einzukaufen. Der Major und Pamela zogen sich in dessen eheliche Gemächer zurück um einen hurtigen Fick zu absolvieren. Doch auf dem Weg in die Stadt fiel Jane ein, dass sie ein Paar Schuhe, die repariert werden mussten, zuhause vergessen hatte. Deshalb fuhr sie zurück und betrat das Haus. Vom ersten Stock her hörte sie ein verdächtiges Stöhnen und Grunzen Was konnte das wohl sein? Blitzschnell sprang sie die Treppe hinauf zum Schlafzimmer, von wo der Larm offensichtlich verursacht wurde Mit einem Tritt öffnete sie die Tür zu ihrem Schlafzimmer. Es war im wahrsten Sinne des Wortes ein unvergesslicher Augenblick. Der Major war gerade vollauf damit beschäftigt, Pamela vor dem Hauptfick zu lecken. Sein Kopf war in ihrem Schritt vergraben und sie lag auf dem Bett mit weitgespreizten Beinen um ihm die Sache zu erleichtern.

»Du Schweinehund! Du degenerierter Schweinehund!« schrie Jane rasend, nachdem sie sich vom ersten Schock erholt hatte. Sie stürzte auf das Bett und versuchte die beiden zu trennen. Pamela, die sich gerade auf dem besten Weg befand einen zweiten zuckersüssen Orgasmus zu erleben, wirkte diese Handlungsweise wie ein rotes Tuch. Zornig tohte sie ihre Mutter an zu verschwinden und innerhalb weniger Sekunden kämpften die beiden Frauen im Bett einen verbissenen Kampf. Als der Major sie beobachtete, wurde er unwahrscheinlich hitzig und erregt. »Mensch Meier«, dachte er begeistert, »die beiden ficke ich gleichzeitig! Das ist meine Chance!« Schon immer hatte er von einer solchen Konstellation getraumt. Aber wie konnte er sein Vorhaben durchfuhren? Verschlagen wie er war, sah er naturlich sofort ein, dass das Wichtigste war, Jane festzuhalten, damit sie nicht entwischen konnte. Deshalb ging er sie zuerst von hinten an und schob ihren Rock hoch und entblösste ihren alten, runzligen Hintern. Noch nie war dieser ihm so einladend vorgekommen wie gerade in jenen Augenblicken. Da sie ein paar Pfunde zuviel an Beinen und Hüften hatte, pflegte Jane Korsetts anzulegen, die ihrer Figur »Form gaben«. So hiess es jedenfalls in den Anzeigenkampagnen der Korsett- und BH-Produzenten. Sie trug ein schwarzes, glanzendes Korsett mit den typischen, von älteren Damen bevorzugten, alt-

modischen Nylonstrumpfen. Jane war so eifrig mit dem Versuch beschäftigt, ihrer Tochter eine ordentliche Tracht Prügel zu versetzen, dass ihr völlig entging, was hinter ihrem Rücken vor sich ging. Als sie bemerkte, dass der Major ihr Höschen herunterzerrte, war es zu spät. Sie drehte sich um und sah das rote, grinsende Gesicht des Majors sowie seinen erigierten Schwanz. Sie schrie, aber zu spät. Ehe sie überhaupt kapierte, was geschah, hatte der Major bereits seinen dicken Luststab an ihre buschige Votze gepresst und schob das Ding hinein, wobei ihre Schamlippen beiseite geschoben wurden. Mit den Händen hielt er sie an ihren fleischigen Arschbacken fest und hämmerte lustig drauf los. »Pamela«, schrie er »komme her und spreize die Beine dieser alten Sau, los! Und dann möchte ich dich gleichzeitig lecken ...«

Man braucht wohl kaum zu betonen, dass Pamela sofort Feuer und Flamme war. Es gefiel ihr, wie sie später sagte, die »alte Kuh zu zähmen«. Willig stellte sie dem Major ihre Votze zum Lecken zur Verfügung, der sich hierfür die beste Mühe gab, während er über Jane lag, seine Harpune in ihrem Loch zu vergraben. Kaum hatte er die liebliche junge Votze mit seiner Zunge berührt, als sein Schwanz buchstäblich in Janes nasser Votze explodierte und er sie mit Sperma vollpumpte. Es erfüllte ihn mit Genugtung als er einen geilen Seufzer aus ihrem Mund vernahm. Die ganze Attacke hatte den Major ziemlich mitgenommen und kraftlos und erschöpft liess er sich auf das Bett fallen, nachdem er seinen Prügel aus ihrer dampfenden Maus herausgezogen hatte. Zufrieden grinsend lag er da und starrte an die Decke. Fur einen Augenblick sah selbst Jane irgendwie zufrieden aus. Wie ein kleiner Sturzbach lief sein weisslich-graues Sperma aus ihrem Liebesloch. Doch als ihr richtig bewusst wurde, was man gerade mit ihr gemacht hatte, was geschehen war und was sie gesehen hatte, stiess sie einen Schrei des Entsetzens aus und sauste aus dem Schlafzimmer.

In den nächsten vierundzwanzig Stunden weigerte sie sich hartknäckig, mit dem Major und Pamela auch nur ein Wort zu wechseln. Zu sehr hatte sie die von den beiden betriebene »Schweinerei« – wie sie sagte – verletzt. »Was machen wir bloss«, wollte der Major ratlos von Pamela wissen, »Clive wird morgen zurückkommen und er wird natürlich sofort riechen, das irgend etwas faul ist, besonders wenn Jane sich so verhält« Pamela nahm seine Hand und beruhigte ihn. »Nur nicht aufregen«, sagte sie, »von Clive haben wir nichts zu befürchten. Der ist ziemlich liberal. Ich glaube wir müssen uns mehr vor Mutter in Acht nehmen!« Da sassen sie also und versuchten ihr Problem zu lösen. Plötzlich hatte Pamela eine leuchtende Idee. »Ich glaube wir können sie versöhnlicher stimmen, wenn wir jemanden finden, der ihr einen ordentlich Fick verpasst. Ich weiss dass sie mehr als gerne bumst, obwohl sie so tut, als habe sie nie etwas von Sex gehört ... Mensch, stell dir mal vor, wir konnten Clive dazu überreden, sie zu bedienen Versuche einmal, dir das nur vorzustellen!? Was meinst du? Das müsste doch irgendwie zu drehen sein. Dann wurde sie nähmlich fühlen, dass sie sich revanchiert hätte und das gleiche gilt mit Einschränkung natürlich auch fur Clive. Toll, was ...?« Der Major nickte nachdenklich »Du bist ein Genie, mein Schatz«, sagte er plötzlich, »die Sache hat nur einen Haken. Was wenn Clive sie nicht bumsen will? Immerhin ist Jane schon über Funfzig und kein junger Käfer mehr. Das ist ja nicht gerade die Geschmacksrichtung eines jungen Mannes, obwohl deine Mutter mit ihren geilen roten Haaren noch ziemlich gut aussieht!« Pamela seufzte leicht. »Hm, irgendwie glaube ich, dass Clive mitmischt, denn einem üppigen, grossen Arsch kann er sich nicht entziehen – und so einen hat Jane ja!«

Somit war das Resultat dieses Kriegsrats, dass ich in die Geschichte mit hineingezogen wurde. Sie können sich sicherlich vorstellen, dass ich ziemlich sauer war, als ich am Tage meiner Ankunft von dieser Bescherung erfuhr. Am liebsten hätte ich dem geilen alten

Bock eine Saftige Ohrfeige gegeben, aber Pamela besänftigte mich sehr schnell. Sie vermochte es wirklich überzeugend zu reden, diese kleine Hure Besonders als ich den trickreichen Vorschlag hörte, den mir Pamela machte, hatte ich die ganze Affaire schnell vergessen und dachte nur noch daran, was vor mir lag. Ich konnte mir durchaus vorstellen, die Alte einmal zu stechen, um ganz ehrlich zu sein, schon immer hatte ich auf eine so günstige Gelegenheit gewartet!

Ihr herrliches, rötliches Haar! Ihre fetten, schwabbelnden Hüften. Und die nachlässige, irgendwie dekadent-geile Ausstrahlung, die sie auf mich ausübte! Oooh, mein lieber Junge Was Pamela nicht wusste, war, dass ich einmal unheimlich geil wurde, als ich ihre Mutter beim Pissen und Scheissen auf der Toilette einmal heimlich durchs Schlüsselloch beobachtet hatte Der Anblick ihres enorm breiten Arsches, der da nach Herzenslust forzte und schiss, hatte mich wahnsinnig gemacht und nichts hatte ich mir damals sehnlicher gewunscht, als dieser Klohdeckel zu sein. Damals ging mir wirklich einer ab. Pamelas Idee, die alte Kuh einmal ordentlich zu vergewaltigen, erschien mir daher wirklich grossartig. Mensch Meier . . . !

Noch am Abend des gleichen Tages kam der Major herunter und klopfte an unsere Tür. »Jane schläft jetzt wie ein Murmeltier«, flusterte er, »ich habe vorsorglich die Tür offen gelassen Du kannst jetzt rauf gehen und dein Geschäft besorgen, während ich mittlerweile Pamela Gesellschaft leiste. Los beeil dich – und viel Glück, mein Junge!« Sodann liess ich meinen Schwiegervater mit meinem Weib allein und tapste völlig nackig die Treppe hinauf und betrat auf leisen Sohlen das Schlafzimmer meiner Schwiegereltern. Auf einem Nachttisch in der Ecke brannte noch eine Leselampe und verbreitete spärliches Licht. Und dann sah ich Jane, wie sie in dem altmodischen Doppelbett lag Ihr grossartiges, rotes Haar stand in einem merkwürdigen Kontrast zu dem weissen Kopfkissen. Sie schnarchte dröhnend und ihr Mund stand halboffen wie der eines Fisches. Den plötzlich in mir aufsteigenden Wunsch, meinen Stab in ihren Mund zu propfen unterdrückte ich schnell, denn ich hatte etwas besseres vor Ich zog ihre Decke zurück und legte ihren mächtigen Körper frei. Sie trug ein langes, grünes Nachthemd, welches die Grösse ihres Arsches und ihrer Schenkel unterstrich. Mein Schwanz war bereits so gross und steif wie der eines Hengstes. Ich war parat, ihr den besten Fick ihres Lebens zu verpassen

Mein Herz klopfte vor lauter Erregung, als ich den Saum ihres Nachthemdes vorsichtig emporhob War Janes Votze wirklich so phantastisch, wie ich mir es immer vorgestellt hatte? Und dann sah ich ihre Liebeshöhle. Um Himmels Willen! Sie schleppte wirklich ein überdimensionales Loch mit sich berum. Sie hatte üppige, hängende Schamlippen von der Sorte wie sie nur richtig verfickte und verbrauchte alte Weiber haben – ihr Schamhaar erinnerte mehr an einen undurchdringlichen Urwald. Sie bewegte sich im Schlaf. Ihre Beine spreizten sich. Ein seliges Lächeln überzog ihr Gesicht. Sie musste einen tollen Traum haben Plötzlich fuhr die Hand meiner Schwiegermutter an die Votze und fing an, zu masturbieren Ehrlich, die Szene war unglaublich, fast unwirklich Ihre Bewegung kam mir wie eine Einladung vor. Ich legte meinen Kopf zwischen ihre dicken Schenkel und fing an, mit meiner Zunge in ihrer Votze herumzustochern, wobei mich ihr hürstiges Schamhaar so an der Nase kitzelte, dass ich niesen musste. Jetzt wusste ich endlich, dass Pamelas ebenfalls nicht kleine Votze ein Erbstück ihrer Mutter war. Mein Gesicht war bald völlig von Janes Mösensaft verschmiert und ihr Kitzler war echt steif. Sie war richtig scharf und deutlich konnte ich ihr geiles Seufzen vernehmen. Es stand für mich fest, dass nunmehr der Zeitpunkt gekommen war, etwas gewalttätiger zu agieren. Ich konnte es nicht länger hinauszögern. Also stieg ich über die Alte und bohrte meinen grossen Pferdeschwanz in ih-

re saftige verlockende Votze, während ich sie gleichzeitig leidenschaftlich küsste und meine Zunge dabei tief in ihren Mund bohrte. Erst jetzt bewirkte die Heftigkeit meiner Attacke, dass sie aufwachte. Sie war völlig verwirrt und dachte im ersten Moment, es sei der Major, der hier seinen nächtlichen Pflichtfick absolvierte. Aber dann dämmerte es ihr. »Oooh . . du bist! s . . . ooh . . raus aus meinem Bett . . nein ... nei .... uuaaah!« Janes Protest kam natürlich zu spät, denn wenn erst einmal ein Stab in ihrer Maus ist, ist sie verloren. Ihr Körper war so richtig zum brutalen Ficken geschaffen und ich verpasste ihr einen Pferdefick, der sich sehen lassen konnte, mit schnellen, kräftigen Stössen, die sie in eine wilde, geile Ekstase versetzten. Die Schwiegermutter kam mir so riesig und unbezähmbar vor, es schien als ob ihre unersättliche Votze meinen Riemen verschlingen würde und meine Eier mit dazu. Dann als sie in ihrem Orgasmuskampf schrie und weinte, da schoss ich eine riesige Ladung Sperma in ihr Scheunentor, küsste sie noch einmal leidenschaftlich und sank völlig fertig zusammen.

Eine viertel Stunde später sassen wir zusammen auf dem Bett und hogen uns vor Lachen über jene unglaublichen Geschichten, die sich in der letzten Zeit zugetragen hatten! »Wenn wir eine Flasche Wein hätten«, seufzte Jane, »dann könnten wir jetzt unsere neue Verbindung mit einem Gläschen feiern, Clive«.

»Mach' dir nur mal keine Sorgen, liebe Schwiegermutter«, antwortete ich, »sondern hole mir mal die beiden Gläser die druben auf dem Tisch stehen«. Neugierig, was ich vor hatte, kroch Schwiegermutter über das Bett und holte die beiden besagten Gläser. Sofort nahm ich eines und hielt es unter meinen Schwanz und grinste. »Reinstes Naturerzeugniss. Schon mal versucht?«

Jane lachte pervers. »Nee, frische Ware noch nicht«, gab sie zurück. Ich stellte das Glas mit der dampfenden Pisse auf einen Stuhl, der neben dem Bett stand. »Es gehört dir, Jane«, sagte ich. »Ich allerdings ziehe Weine aus einem anderen Keller vor«, sagte ich und deutete grinsend auf ihre Votze. Ihr Gesicht strahlte vor schierer Begeisterung. »Wie soll ich pissen«, wollte sie wissen. Ihre Augen glitzerten verräterisch. »Na, dann lass uns mal sehen«, gab ich fachmännisch zurück, »wenn du dich über das Bett beugst und deinen Arsch richtig herausstreckst, dann kann ich dich von hinten angehen!« Sofort ging die Schwiegermutter in die befohlene Stellung. Sie spreizte ihre Beine und bereitete sich auf's Pissen vor. Ich brachte mich mit meinem Gesicht und dem Glas unter sie an und steckte einen Finger in ihr Arschloch, den ich gleich darauf wieder herauszog. »Guter Jahrgang«, sagte ich mit Kennermiene, als ich an meinem Finger geschnuppert hatte. Dann fing sie an zu pissen. Ich trank die gelbe, stinkende Flüssigkeit gierig, so wie man von einem Wasserhahn trinkt. Den Rest fing ich mit dem Glas auf. Die ganze Episode wirkte so erregend auf mich, dass ich noch einmal wie ein Hengst Samen spritzte.

Es wird Sie nicht überraschen zu hören, dass nach diesem (bescheidenen) Vorfall die Orgien wilder und hemmungsloser wurden. Der Sexhunger des Majors wurde dadurch gestillt, dass er sowohl seine Gemahlin als auch seine Stieftochter gleichzeitig hediente. Jetzt beschloss er, dies zu einem regulären Bestandteil seines täglichen Speisezettels zu machen. Irgendwie waren diese Mutter-Tochter-Einlagen unwahrscheinlich befriedigend – nicht nur für ihn. Obwohl Jane anfänglich eine etwas zögernde Haltung eingenommen hatten, machte sie die Tatsache, dass ihr Schwiegersohn ihr es ordentlich gegeben hatte, im Laufe der Zeit immer freizügiger. Und es wurde ihr klar, dass es sie verdammt scharf machte zu wissen, dass sie im Angesicht ihrer Tochter gebumst wurde.

Besonders mochte sie es, wenn sie von Pamela zusammen mit dem Major im Bett erwischt wurde, bei einem schnellen Fick sozusagen. Pamelas Gesichtsausdruck wurde immer geil und neidisch wenn sie sah, wie der

Major seinen steifen Stab in die Votze der Mutter hineinbohrte. Und dieser Gesichtsausdruck geilte Jane unwahrscheinlich auf, so dass sie unverzüglich einen Orgasmus bekam, der ihren ganzen Körper wild durchschüttelte. Am Besten war es natürlich dann wenn der Major geschossen hatte und Pamela deutlich sehen konnte, wie sein weissliches Sperma aus ihrer Votze herauslief und in ihrem dunklen, struppigen Schamhaar demonstrativ hängenblieb – um Pamela zu zeigen, dass ihre Mutter und der Major noch lange nicht zum alten Eisen zählten.

Dann konnte Pamela sich in der Regel nicht länger zurückhalten. Simpler Neid machte sie riesig scharf und rasend Wie ein Wirbelwind fuhr sie in's Bett zu den beiden, um alles aus allernächster Nähe begutachten zu können Doch nicht nur das. Bald leckte sie die behaarten Eier des Majors, um neues Leben in die Dinger zu bringen, um sie mit neuem Saft zu füllen, während sie gleichzeitig an Janes grossem, angeschwollenen Kitzler herumfummelte. Sie brauchen kein Genie zu sein um sich vorstellen zu können, wie wohl diese blitzschnelle Behandlung dem Major tat. Es dauerte nicht lange und die schlappe Latte des Majors stand wieder wie eine Eins und bereit, diesen hübschen kleinen Eindringling, der sich in sein Ehebett gewagt hat, zu humsen. Er liess von seinem Weibe ab und richtete nunmehr seine ganze Aufmerksamkeit auf Pamela Zunächst gab er ihr – sozusagen als Einleitung – einen altmodischen, aber altbewährten Handfick von der Sorte wie es jedes junge Mädchen zu schätzen weiss. Seine Finger bearbeiteten fieberhaft ihre Votze, bis diese nass und feucht wurde und seinen Erfolg anzeigte. Nun war es Pamela, die stöhnte und keuchte

Er hatte einen echt geilen Blick in den Augen und freute sich schon auf einen frischen Fick. Dann bestieg der Major seine Stieftochter, sein Herz hopste vor Freude als sich sein steifes dickes Glied den Weg durch Pamelas enges Loch bahnte und diese lüstern seufzte. Nach dieser gelungenen Ouverture steigerte der Major sein Ficktempo, bis er spürte, dass Pamela auf dem Höhepunkt ihrer Erregung war und wild ihren Kopf hin und her warf. Als sie ihm im Orgasmusrausch ihr Becken fest entgegenpresste, schoss er eine dicke Ladung Sperma in ihr Loch. Es war als ob der Spermastrom nie versiegen würde.

Jane konnte natürlich nicht stillhalten, während ihre Tochter bearbeitet wurde. Die Riesenvotze, die sie hatte, war natürlich nicht so leicht zu befriedigen, erst recht nicht mit einem Solofick. Sie sprang aus dem Bett, wo der Major und Pamela wüst hausten, heraus und schnappte sich den Super-Kunstschwanz. Sie sorgte dafür, dass dessen Eier mit Milch gefüllt wurden. Dann schmiss sie sich wieder neben das fickende Paar und spreizte ihre Beine, sodass man ihren herrlichen Schamurwald sehen konnte. Und mit erfahrener Hand rammte sie sich den riesigen Stab in ihr Sumpfloch hinein und verschaffte sich somit einen rasanten Fick, während sie gleichzeitig die heftigen Fickbewegungen des Majors verfolgen konnte.

Während der Major also derart seine Lüste befriedigte, war ich eifrig damit beschäftigt, meine Phantasien bezüglich Pissen, Scheissen und Weiber in die Wirklichkeit umzusetzen. Als sexuell verwöhnte Fünfzigerin hatte Jane schon seit langem »gewöhnlichen Sex« als ziemlich langweilig empfunden und sie hungerte genau wie ich nach Abwechslung· Ein normaler Schwanz genügte einfach nicht mehr, ihren unersättlichen Sex-appetit zu stillen. Als ich ihr eröffnete, wie wild ich darauf sei, sie beim Scheissen beobachten zu dürfen, willigte sie begeistert ein. »Du kannst dir gar nicht vorstellen«, schwarmte sie, »wie sehr es mich aufgeilt daran zu denken, dass mich irgendein schmutziger Bursche – und besonders ein junger Bursche – mit heraushängendem Schwanz – beim Scheissen beobachtet. Ooooh ... es kommt mir wie ein verrückter Traum vor!« Die Art und Weise wie sie sprach sowie ihre halb heraushängende Zunge verriet mir, dass sie die Wahrheit

sagte. Deshalb machte ich mich an die Arbeit und bastelte etwas an der Toilette herum. Ich riss eine Wand nieder und erstattete sie mit einer Wand aus dünnem Furnierholz. Der Clou war, dass diese in Schienen ruhte und wie eine Tür beiseite geschoben werden konnte. In die Wand bohrte ich ein kleines Guckloch, sodass ich ungestört und unbeobachtet jeden beobachten konnte, der dort drinnen sein Geschäftchen verrichtete. Da das Element der Überraschung uns besonders aufgeilte, versprach mir Jane, nichts zu verraten, wann sie zu scheissen hatte.

Die ganze Sache ging dann also folgendermassen vor sich. Ich sass in meinem Büro, das direkt neben dem Scheisshaus war. Wenn ich Fusstritte hörte, die von hochhackigen Frauenschuen stammten, sowie merkte, dass die Toilettentür verriegelt wurde, dann wusste ich, was die Uhr geschlagen hatte. Blitzschnell zog ich meine Hosen aus, sodass mein Schwanz frei lag und beeilte mich, an mein Guckloch zu kommen. Jedesmal wenn ich das tat, schlug mein Herz höher. Besonders mochte ich es wenn ich schnell genug war, so früh an mein Guckloch zu kommen, dass ich jede Bewegung verfolgen konnte, die Jane von dem Moment an machte, wo sie die Tür hinter sich verriegelte. Sie ging immer langsam hin zum Klosett, drehte sich herum und brachte ihren grossen fetten Arsch über die Klosettbrille. Sie zog ihren Rock herunter sowie ihre Höschen. Mein lieber Gott, wie machte mich das scharf! Besonders wenn ich ihre langen, lappigen Schamlippen sehen konnte. Oooh! Dann setzte sie sich auf das Klosett und beugte sich ziemlich weit nach vorn, sodass ich genau ihren herrlichen fetten Arsch erblicken konnte, selbst ihre riesige, runde Arschrosette. In der Regel servierte Jane – sozusagen als Vorspeise – etwas Pisse. Danach richtete sich mein geiles Auge gebannt auf ihr Arschloch und öfters erfreute ein lauter Furz mein geiles Herz. Und dann dehnte sich ihr Scheissloch aus und eine grosse, braune Wurst wurde herausgepresst, die gleich mit einem Plätschern ins Wasser fiel. Und dann, wenn sie dranging ihr Arschloch abzuputzen, öffnete ich leise die Schiebewand, damit sie mich nicht hören konnte und nahm sie – in der Regel – gleich von hinten, so zu verstehen, dass ich meistens voller Geilheit in ihren von Scheisse verschmierten Arsch fickte. Ganz ehrlich. Diese geile, rothaarige Matrone konnte nicht genug davon bekommen . . !

Es war ganz klar, dass wir vier fast alle Perversitäten ausprobierten, die man sich denken kann. Besonders erfreuten sich die Ladies an unserer schönen »Vergewaltigungsspielen«, bei denen der Major und ich Militäruniformen anzogen und Masken vor dem Gesicht hatten. Dann wurden die Weiber gezwungen, sich von uns humsen zu lassen. Jane fand es grossartig, dass ihre Tochter von zwei Männern gleichzeitig zum Ficken gezwungen wurde. Wenn wir dann Janes Höschen herunterzogen, war dies bereits tropfnass.

Doch ungeachtet, welche Nummern wir schoben, machten wir es zu einem Brauch, nach einer erfolgreichen Fickorgie unsere Pisse zu trinken. Und der Trinkspruch war immer der Gleiche: »Es lebe der Sex«, sagte jemand und die anderen pflichtete ihm bei mit dem Zusatz: »Jawohl, in unserer Familie!«

KEEP IT IN THE FAMILY

BY HAROLD BLUES

I was pleased when Jane decided to get married again. Like most mothers-in-law she was something of a thorn in the flesh, and I hoped that the shock of getting her fruity old pussy greased up, would put her in a better humour. Her new husband – a retired army major – seemed a likeable chap and easy to get on with. That was important because the four of us lived in this large house. The Major and Jane had the top part, and Pamela and I had some rooms on the ground floor. About a month after the wedding, I had to fly to Paris on business. It was then that the fun started. For some parts of the story, I've had to rely on what the main actors told me afterwards. Let me tell you about it.

Apparently one afternoon after my departure, mother-in-law had gone off to the hairdressers, leaving the Major and Pamela alone in the house together. Since she was feeling terribly sex starved in my absence, Pam decided to go and take a shower. She loved the feel of the water running over her wellshaped young body, entering into all the secret crevices. It was like so many delicate fingers, and as she stood there rubbing her dark-haired Mound of Venus with the soap she couldn't resist allowing her hand to slip farther down into her love grotto and grasp at her clitoris. Soon she found herself becoming so excited that she turned off the shower and gave herself over entirely to masturbating herself to a fever pitch. Her breath came quicker and quicker, and the bathroom echoed her little gasps of pleasure as her clitoris responded to the insistent rhythm of her fingers. What a lather she was in! She just stood there, leaning against the wall, bringing herself off in a ding-dong orgasm.

What she didn't know, was that her little session of 'I love me' had not gone unnoticed. For crouched at the bathroom door, wanking his tool like mad, was the Major. After all who cares about shutting the bathroom door when there's only stepfather around! So violent became the Major's hand motions, that eventually the inevitable happened. His hand struck the door with a dull thud. Immediately Pam's eyes stared to see what it was, and when she saw the Major crouched there cock in hand, she nearly fainted. "You . . . You . . " she stammered, not managing to get the words out. The Major stood up and advanced into the bathroom, his big bulging prickhead leading the way. "Now, now, Pam my dear," he cooed, in a comforting voice, "it's only me . . . No need to feel ashamed with me." He was now very near to her, and at the sight of his grizzly haired old thruster, all swollen and evil-looking, the young girl cowered away.

The Major stretched out his hand, gently stroking one of her firm, girlish breasts. "You see, I know how it is with young girls . . . I . . . I mean, with so much fire between the legs, you just have to rub yourself up sometimes . . ." As he spoke, his fingers played with her nipple, kneading it gently and expertly, ". . . and I have the same problem myself with Bonzo here!" He looked down knowingly at his throbbing tool, and then his eyes switched to gaze at his stepdaughter. Leaning forward he caught hold of her beautiful young body, still glistening from the combined effects of the shower and her recent orgasm, and drew her towards him. Pamela began to struggle. "No!" she screamed, "please don't . . . oh please! . . you filthy old man!" The Major was rooting between her legs with his hand, his fingers pulling and caressing the lips of her cunt. Now and then he would slyly introduce a finger into

her hole, and slide it in and out like a little cock. Pamela made a last brave effort to break free from the randy old man. Pushing him back, she jumped out of the shower and made a dash for the door. But the Major was not going to be beaten so easily. After all, the way his cock was aching, there was a lot at stake. Stretching out his arm, he managed to catch her ankle, so that she fell headlong on the floor. Knowing that any second the old bull would mount her, Pamela tried to scamper on all fours through the doorway, her lovely young ass wobbling invitingly. One look at that retreating female derrière, with the cluster of thick dark pubic hair and the unmistakable shape of her twat lips, and the Major struck quick as a flash, throwing himself in a tackling motion at Pamela's rump. His arms wrapped round her thighs and his face was embedded smack in the middle of her gorgeous young pussy. As she kicked and struggled all the while, he set to work on the cunt, opening up her lips with his eager fingers and thrusting his hot tongue into the moist squelchy mass of flesh.

Soon he was chewing and biting at her clitoris with such effect that Pam no longer protested but instead lay there sighing and panting as waves of deep pleasure ran through her body. Boy, how this old guy could eat out a girl! The very thought that it was her stepfather – a man who every night shagged her mother stupid – who was clamped onto her rear-end, tonguing her into the depths of her quim, gave Pamela the fantastic thrill of doing something forbidden. So much so, that she felt that her cunt at any moment might start spurting female come. From behind the firm well-shaped buttocks, came the sound of the Major slurping away at her hole, interspersed by occasional animal-like grunts of pleasure. "Oh, fuck me Daddy!" she whimpered, gyrating her buttocks to signal that she needed his plunger. A lewd smile of lust lit up the Major's face as he heard her plea, and rising up behind her, he brought his huge swollen prickhead level with his stepdaughter's dripping wet cunt, and began to thrust it in. The sheer size of his weapon took Pamela by surprise. As she felt it pressing inside her, she felt that she was being torn apart. What bliss! "Bull me . . . ooh, yes! yes!" she screamed as the Major got into his stride, thumping his cock in and out like a human piston. The effect on Pamela was fantastic. Crouched there, like an animal being mated, her face took on a look of complete debauchery, with her eyes all glassy and her long wet tongue hanging out, as though there was not enough room in her body for both it and the Major's prick.

Faster and faster, deeper and deeper, went the Major's cock. The rhythms of orgasm began to run through her body and her whole frame shook feverishly and uncontrollably. Imagine the joy that the Major felt as he looked at the beautiful young cunt writhing madly at the end of his battering ram. And unable to restrain the pressure of spunk in his balls, he jetted pint after pint, so it seemed, of his milky sperm into his stepdaughter's fuck-hole, till fizzling and bubbling, it overflowed, dripping from her twat lips and pussy hair onto the bathroom floor.

For a minute or two the happy pair lay shagged out, each lost in a feeling of peace. But this state did not last long. Pamela had been too thrilled by this wonderful fuck, to stop now. Soon her tremendous craving for sex brought her to life again, and turning round, she embraced the Major passionately. "God! that was really wonderful! . . . What a fantastic stepfather for a girl to have!" she exclaimed enthusiastically. Then inclining her head, she took the Major's limp cock in her mouth and began to suck him, like a young girl enjoying a lollipop. After a few minutes of this oral massage, the Major's rod was rock hard again. But always a man for a bit of variety, he had no intention of thrusting it into her cunt again . . . at least for the present! Instead spying the toilet brush with its black rounded handle, he reached out for it. Pamela was too busy

sucking him to observe what he was doing. But she felt him soon enough.

First it was his finger that slid up her arsehole. "Oohhh!" she squealed, obviously lapping up this anal assault. But the Major had more in store for her. Withdrawing his finger, he replaced it by the end of the brush handle and began to thread it into her arsehole. Pamela nearly hit the roof as it greased its way in. "God! . . . you'll split me . . . No! It's too big! . . . oh! oh! . . ." But the Major was a man experienced in the ways of women. It's when they shriek loudest that you know you're getting somewhere. And how right he was, for only a few minutes afterwards, Pamela was writhing like a mad in another colossal orgasm, brought on by the bum attack and the Major's tongue in her cunt. Drinking in the sight of the stocky black rod half way up the young girl's shithole, the Major came to the hoil for the second time and zapped off his spunk in her mouth, which Pamela gulped down greedily.

Not surprisingly after this first session, the Major and Pamela fucked each other as often as they could whenever the coast was clear. Whenever Jane went out leaving them together, the Major would grab hold of Pamela and slipping down her skimpy panties, would get stuck into her. He even became bold enough to enjoy a sly feel of his stepdaughter, when his wife was present in the same room. That gave him a special thrill. Oh the thousand things those two got up to!

Once, the Major brought home a super de luxe rubber dildo, the balls of which could be filled with warm milk. He spent hours supervising its insertion and it always gladdened his heart to pump Pamela full of cow juice when his own cock was beginning to feel a bit tired. And Pamela loved it too!

Everything was going perfectly till two days before I was due to come home. As usual mother-in-law had gone out to do some shopping and the Major and Pamela retired to the beedroom for a quick fuck. But not long after leaving the house, Jane discovered that she had forgotten to take with her a pair of shoes that needed to be repaired. So going back to the house, she opened the door and went in. From upstairs she could hear the noise of panting and grunting. Whatever could it be? Quietly she tiptoed up the stairs till she came to the bedroom door, where the noise was coming from and pushed it open. It was a priceless moment! The Major was tonguing up Pamela prior to the main fuck. His head was buried in her chasm and she was lying sprawled out on the bed with her legs wide open, to let him get right in.

"You monster! you degenerate!" screamed Jane, aghast at what she saw. Rushing in, she tried to separate them. For Pamela, who was well at the way to having another honey orgasm, this was calculated to make her see red. Screaming oath after oath at her mother, she told her to clear off. In a few seconds, they were struggling on the bed together. As he watched the two wrestling women, the Major found himself really thrilled. By God, he thought, I'll fuck them both simultaneously! He had always fancied the idea. But how should he take them?

Wisely anticipating that the main thing was to have a good hold on Jane so that she didn't run out the door, he got behind her and catching the hem of her skirt, he pulled it up, revealing her vast old rump. Never before had it seemed so inviting to him, as it did on this occasion. Because she had begun to spread, Jane favoured sexy black corset-panties which 'give support' as they say in the trade, and like many older women she preferred sheer nylon stockings to tights. So busy was she, trying to spank some sense into Pamela, that Jane only woke up to what was happening when she felt her panties being pulled down. Turning round, she saw the Major's grinning face and his large erect penis. She screamed but it was too late. The Major's cock head was already pressing among her great forest of ginger pubic hair, and opening up the heavy lips of her mature woman's cunt. With his hands resting on her

big marble buttocks, he began to fuck Jane like a cow. "Pamela!" he shouted to the daughter, "come over here and straddle your bitch of a mother . . . I want to eat you out simultaneously . ."

Needless to say, Pam was all for this new game. Astride her mother (she called it "taming the old cow") she offered her cunt to the Major's tongue. Lying across Jane's broad hips and back, with his harpoon still stuck in her juicy old twat, he tried to lick the lovely daughter's puss-puss. As soon as his lips touched the young cunt, his cock literally exploded in Jane's big redhaired fuck-pit, pumping her full of hot sperm and making her give a little scream of pleasure; as for the Major he was almost knocked out from the intense thrill of it all. He fell back on the bed, withdrawing his steaming big poker from Jane's rear end, and lay grinning up at the ceiling. For a moment, even Jane looked contented, squatting there with hot creamy spunk dripping out of her hole. But when she fully realised what had happened, she gave a scream of horror and rushed from the room.

For the next twenty-four hours, she refused to speak to the Major or Pamela because, as she put it, of "their piggery". "What are we going to do?" the Major asked Pamela. "Clive will be back tomorrow and is bound to find out what's happened, especially if Jane is like this." Pamela patted his hand and told him not to worry. "Leave Clive to me," she said. "He's very broadminded. It's mother that's the problem." They sat there thinking of how to solve it. Then suddenly Pamela had a bright idea. "Don't you think she would be more pliable if someone else gave her a good fuck. I know she really loves to fuck, although she pretends not to . . . Suppose, just suppose we could talk Clive into servicing her . . . Don't you think that would do the trick? I mean, she would feel that she'd got her own back and so incidentally, would Clive . . . Nice, don't you think?" The Major hugged Pam warmly. "You're a genius, my dear. But only one thing: will the dear boy want to tool her? I mean Jane is hardly a chicken anymore, and fifty-year-old women are not to every young man's taste – even goodlooking redheads like your mother." Pamela gave a sly giggle. "Oh, somehow I don't think Clive will refuse. He can't resist a big smelly ass and whatever else, Jane certainly has that."

That's when I came into the picture. As you can imagine, when I got back home and heard what had been going on, I was a bit startled to put it mildly. My first impulse was to iron out the Major with my fist, but Pam soon quietened me down. She can be a persuasive little whore, when she wants! Actually what did the trick was when she mentioned the idea of me fucking up her mother. Confidentially I really dig that big pro! That lovely red hair! Those raunchey big hips! That kind of decadent, flabby look! Aaaahh! Although Pamela doesn't know, I'd even derived a strange thrill from hearing my mother-in-law pissing and shitting in the John. The very thought of Jane's broad fat ass, spread out over the seat, squirting and farting, drove me wild. How I wished I was that seat! Once or twice I'd even jacked myself off outside the door, while she was sitting inside, happily pissing away. So the idea of screwing the old cow . . . Wow!!

Late that night, the Major came down and knocked on our bedroom door. "Jane is fast asleep now," he whispered in a low voice "I've left the door open . . . You can go in and do your stuff now while I keep Pam company. Hurry on now . . and the best of luck!" Leaving my father-in-law to make hay with my wife, I crept stark naked up the stairs to mother-in-law's bedroom and stepped quietly inside. In one corner, a small night lamp had been left on. In the large old-fashioned double bed, I saw Jane sprawled out, her gorgeous red hair in sharp contrast to the white of the pillow. She was snoring heavily, her mouth slightly open like a fish. I resisted a momentary desire to squat over her and toss off into her mouth. I had some-

thing different in mind. Pulling back the sheets, I exposed Jane's recumbent body. She was wearing a long dark green nightie that emphasized her capacious arse and heavy womanly thighs. By this time, my cock was as big as a stallion's. I was ready to give her the fuck of her life. My heart beat like mad as I caught the hem of her nightie, and began to slowly pull it up. Would Jane's cunt be as fantastic as I had dreamed?

Then suddenly I saw it! God! It was really enormous! Huge heavy lips – the kind that come from a lifetime of fucking – with a great bush of bright ginger red hair! She moved slightly in her sleep, letting her thighs fall apart completely. A smile rippled across her face. She must have been dreaming. Then mother-in-law stuck her hand between her legs, and with a jewelled finger began to masturbate herself! Honestly it was unbelievable. It was like an invitation. Lying down with my head between her white juicy thighs, I began to tongue up Jane's cunt, sneezing as her profusion of ginger pubic hair tickled my nose. Now I know where Pamela gets her spurty cunt from. My whole face was soon soaking wet from my mother-in-law's come juices, and her clitoris was swollen and erect. Jane was really horny now and I could hear her panting. Clearly the time was ripe for more vigorous action.

Delaying no longer, I mounted my mother-in-law, sticking my great horse-cock into her luscious ginger pussy. At the same time, I kissed her passionately thrusting my tongue down her throat. The vigour of my thrusts soon wakened her. At first, she was confused and thought it was merely the Major having his nightly screw. But then the truth dawned on her. "Oh it's you . . . No! you mustn't. No! It's not natural . . . Obhhhhhhh! Ah! Ah!" But it was too late for Jane to object. Her body is made for fucking, and I was giving her the horse-fuck of her life, with great long strokes that made her quiver with ecstacy and set her ear-rings ajangling. Mother-in-law seemed so big and ripe, I almost felt myself being sucked into her splashing quim. My balls slurped in between her heavy hairy labia. Then as she moaned and screamed, with tears of joy trickling down her cheeks, I spunked my load of come into Jane's twat, and collapsed onto her, kissing her madly.

Fifteen minutes later, we were sitting up in bed laughing happily at all the adventures that had taken place recently. Mother-in-law sighed. "If only we had some wine, we could have drank a toast to our new relationship, Clive." I gave a laugh and said lightly, "No need to worry about that, my dear. Go and fetch me those two glasses over there on the table." Curious as to what I had in mind, mother-in-law clambered over the bed, her ginger bearded pudendum still dripping with my spunk, and got hold of the glasses in question. Taking one of them, I held it under my prick and grinned at her. "Nature's special brand. Have you tried it before?" Jane gave an earthy knowing laugh. "Well, perhaps not this particular brand or vintage!"

I set the glass of steaming piss upon a chair at the side of the bed. "That's yours, Jane. But my wine comes from a different cellar . . ." and laughing I pointed at her cunt. That made her squeal with delight! "How shall I pour?" she asked with a glint in her eye. "Well let's see," I said, "perhaps if you squat up on the bed, with your lovely ass stuck out over the side, I can catch you from below." So getting up on the bed, mother-in-law stuck out her vast white perfumed rubbery-lipped snatch bearded with bristly ginger red hair, and prepared to piss. Getting underneath with my snout and glass at her cunt, I stuck my finger into her shithole, rubbed it round a bit, then drew it out and sniffed it. "A good year;" I said with mock solemnity. Then Jane began to piss. I greedily drank it as it squirted in a golden fountain from her glorious snatch, catching the rest in my glass. The whole episode was so stimulating, that I found myself shooting off sperm again like a stallion.

After this little incident, you will not be

surprised to hear that the orgies that took place, became wilder and wilder. The Major, for his part, had had his appetite whetted by servicing his wife and stepdaughter simultaneously. Now he decided to make it a regular part of his sexual menu. There was something terribly gratifying about these mother and daughter sessions, and not just for him either. Although Jane was a bit reluctant in the beginning, the fact that her son-in-law had really lapped up shafting her, had served to make her a good deal more liberated. And she began to realise that it thrilled her to be done in front of her daughter.

She liked it particularly when sometime during the day, the Major and her having retired to the bedroom for a quick fuck, Pamela would come into the room and find the two of them heaving away like mad. The look of absolute envy in Pamela's eyes as she watched the Major's tool slide in and out, turned her on like a bomb. She would immediately let herself go and in no time at all, her whole body from top to toe would be pulsating in orgasm. Best of all was when the Major came there and then, so that Pamela could see the hot spunk dripping out of her cunt hole and spattering onto the gingery pubic hair where it hung in thick white blobs. It was as though to say: "There little girl! You thought I was past it, didn't you? But I'm not, am I? By God, I'm not!!"

At that stage, Pamela usually could not contain herself any further. Pure simply envy would get the better of her. Dash it all, it's enough to make any girl horny having to watch her mother monopolise all the screwing. With a flurry of sheet she would dive into the bed beside them, sinking her head between the interlocked legs to get a close-up of the action. Soon her mouth would be sucking at the Major's balls restoring them to life again, filling them with their reserve of hot spunk and at the same time she would manipulate Jane's enormously swollen clitoris. You don't need to be an Einstein to know how this treatment affected the Major. It didn't take too long before his cock was stiff as a ramrod and he was all set to bull up the cheeky interloper who had crept into his marital bed. Sliding off his wife, he now devoted his attention to Pamela, giving her the benefit of a good preliminary hand fuck that is any young girl's dream. His fingers worked magically at her cunt, and soon they were covered by her sticky wet come. Now it was Pamela who was doing the panting and sighing.

His eyes glazed at the thought of a new fresh ride, the Major would then mount his stepdaughter, savouring the squeal of pleasure she gave as his swollen member forced its way into her tight hole, stretching it to bursting point. Poised over her with his tool embedded in her, he would slowly increase the tempo of his thrusts until Pamela was well on the way to orgasm, gasping like anything. And woosh! Oh fuck me! Once more, he would find himself jetting his load furiously, squirting it out in seemingly limitless amounts.

As for Jane, she hadn't let the grass grow under her feet while her daughter was being taken. With a pudendum the size that she's got, it takes more than one fuck to satisfy her. Getting up from the bed, where the Major and Pamela were bouncing up and down, she would go and fetch the super-de-luxe dildo, making sure that it was filled with half a bottle of nice warm cream. Then squatting on the bed beside the copulating couple, she would open up her thighs so that her still mushy moist twat was revealed with its lovely forest of red hair. Expertly she would thread the vicious head of the dildo, into her cunt, and give herself a glorious screw while being able to study in the closest detail the thrustings of the Major's big dick, as it ground its way inside Pamela's hole. Fantastic!

While the Major was enjoying himself to the full with such jolly escapades, I was busily fulfilling my wildest fantasies of piss and shit sex. As a sophisticated woman in her fifties, Jane had long tired of the more

conventional games: mere cock wasn't enough for her greedy and inexhaustable sexual appetites. So when I told her how keen I was to spy on her in the John, during her 'more intimate moments', mother-in-law was wildly enthusiastic. "You've no idea" she cooed appreciatively, "how much it thrills me to think that there is some dirty man – particularly a dirty young man – watching me, with his lovely young tool out, as I'm squatting there shitting . . Ooooh, it's like a crazy dream to me!!" And from the way her tongue hung out of her mouth, all wet and dehauched like, I could see that Jane was speaking the truth. So I set to work, redesigning the toilet to allow me the maximum freedom. I knocked down one of the walls and replaced it by a hardboard partition which could be slid open like a door. Also in this partition there was a peephole which allowed me an unimpeded view of whoever was sitting there. Since the element of surprise particularly stimulated both of us, Jane made me promise not to tell her beforehand if I was going to spy on her or not. So this is what used to happen.

I would be sitting in my study, which is right next to the loo, and would hear the patter of highheel shoes outside and the sound of the toilet door being shut and locked. Tearing off my trouser as quickly as I could, so as my cock was as free as possible, I would hurry over to the partition, which I have mentioned, and setting my eye to the peephole, I would quietly open it up. Everytime I did this, I never failed to be thrilled and would feel my heart beating loudly. I particularly loved it when I had managed to take up my spy-hole position quickly enough, in order to be able to observe every motion Jane made, from the moment she came in and locked the door. Up to the toilet seat she would come, and turning round with her broad womanly posterior poised over the bog, she would slowly hoist up the skirt of her stylish suit, revealing her big randy bum, which always gave the impression of filling her knickers to bursting point. Then her hands would reach back and pull down her knickers. Oh! Dear God! The way Janes ginger haired cunt hangs there between her legs. Aaaah! Then she would sit down on the toilet seat, leaning forward in such a way that I had almost a framed view of her lush, smelly bum with its delicious shithole and cunt. No matter what, Jane always squirted a little piss to begin with. But then I would focus my heady eyes on her asshole, to see it twitch as she grunted, and often a loud fart delighted my ears. Slowly as Jane groaned away, her shithole would become distended, and lo and behold a great turd would be squeezed out and would splash happily into the water beneath. Then just as mother-in-law was wiping her asshole, I would open the partition as quietly as I could, so as not to let her hear my approach, and seizing her brutally from behind, I would fuck Jane then and there, often ending up shooting my spunk up her asshole instead of her cunt. How that middle-aged redhead dug this kind of kinky fucking!

Not surprisingly, it wasn't long before the four of us – the Major, Jane, Pamela and me – were screwing together, in every conceivable combination imaginable. The ladies were specially fond of our little game of 'Rape' where the Major and I dressed in military uniforms and wearing masks, would rough them up and fuck them one after the other. Jane really got excited seeing her daughter being 'forced' to have intercourse with two men simultaneously, on the floor before her. By the time we came to take her knickers down, they were usually soaking wet between the legs.

But no matter what sexual combinations we indulged in, we made it our custom to always end the day by drinking a glass of steaming piss. And the toast too, was always the same. "Here's to sex!" someone would propose, and the others would laughingly chorus, "Yes indeed! But let's keep it in the family!"

COLOR-CLIMAX *Album*

man Catholic
esits are having
of trouble kee
their sexual
's down, mar
being out of
uestion for
Father Franz
the same
, but he
d a way out!

e Priester
grosse Pro-
hre sexuel-
zusteuern,
t heiraten
Vater Franz
r gleichen
, aber er
es, sich
nzurich-

ving
way with wome
often managed
his cock up s
ung innocent nun
sy Whenever it
sible he made
e photos, so t
d have something
rny to toss off to
ring the lonesome
lfs!

k seines gewi
Wesens ge
es ihm immer
Schwanz bei
unerfahre
nne hineinzus
en, und wenn
chah, sorgte
fur dass alles
fiert wurde,
sich aufgeilen
nte, wenn er
einsamen S
n abwichs

My husband doesn't m
me having it off with
girl sometimes, just
long as he gets to fu
her too Here I'm guidi
his fat cock up Lise's
dripping snatch →

Mein Mann hat nichts
dagegen wenn ich ab und
zu mit einem Mädchen
zusammen bin, bloss da
er Erlaubnis bekomm
sie auch zu ficken Hie
bin ich dabei, seinen
steifen Schwanz in
Lise's klitschnasse
Votze zu stecken

make her
my pri
t

←

Jedes
ich sie
ich meinen
lattrasierte

bekomme
len, bevor
derschene,

My
pos
have
The
his
→

Mein
auszup
richti
schaffen
ich seinen dicken
ordentlich tief in

ungen
Ich
zu

Before Flemming and I start screwing, we like to gam each other good and proper. Then, when we've been nibbling, licking and sucking cock and cunt, we're so horny we're almost coming on the spot!

Bevor Flemming und ich in Gang gehen zu ficken, beginnen wir uns immer gegenseitig Votze und Schwanz zu lecken. Auf diese Weise sind wir enorm geil, wenn ich zum Schluss meinen glatten Schwanz in ihre triefe

Zaj
en
and
th

wenn
sind in
s Arsch
schloch
als
re V

ere
or
r head
thr
ling me
th her eager to
I'm
thering on the br
of culmina
on. And when she glues her lips
my cunt, sucking my hypersen-
tive pussy-lips far into her
come off in a one shattering
rgasm after the other.

Meine Freundin Majken ist ein wahrer Teufel, wenn man mit ihr im Bett ist. Ich bekomme einen gewaltigen Orgasmus nach dem anderen, wenn sie ihren Kopf zwischen meinen Oberschen begräbt und mich mit ihrer eif Zunge aufgeilt. Wenn sie dann Schluss ihre Lippen gegen mei Votze druckt und meine fühl Schamlippen tief in ihren Mu saugt, explodiere ich umgehe in einen zutt